

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
23 (1897)**

140 (19.6.1897)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1067332](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1067332)

Wilhelmshavener Tageblatt

und

amtlicher Anzeiger.



Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Amtliches Organ für sämtl. Kaiserl., Königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Bant u. Neustadtgödens.
Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

№ 140.

Sonnabend, den 19. Juni 1897.

23. Jahrgang.

Der neue Staatssekretär des Reichsmarineamtes.

h. Der „Reichsanzeiger“ meldet in amtlicher Form die Ernennung des Kontradmiraals Tirpitz zum Staatssekretär des Reichsmarineamtes und die gleichzeitige Entlassung des Admirals Hollmann unter Stellung desselben à la suite des Seeoffiziercorps. Damit ist eine Vermutung, welche sich vor einem Vierteljahr beim Abschluß der Beratungen über den Marineetat aufdrängen mußte, zur Thatsache geworden. Schon damals war aus der Form der Beurteilung des Admirals Hollmann und der Regelung seiner Stellvertretung klar und deutlich zu entnehmen, daß Kontradmiral Tirpitz als Hollmanns Nachfolger das Reichsmarineamt übernehmen werde.

Den Anlaß zur Verabschiedung Hollmanns haben zweifellos die besagten Ergebnisse der Reichstagsverhandlungen über den Marineetat gegeben. Hollmann hatte während der langen Dauer seiner Amtsführung als Staatssekretär des Reichsmarineamtes es vortrefflich verstanden, einen gangbaren Weg zwischen den Forderungen der Regierung und denjenigen des Reichstages zu finden. Er hatte unter steter Berücksichtigung der Schlagfertigkeit unserer Flotte den Etat auf das Maß des Allernothwendigsten zu beschränken gewußt und erreichte damit, daß nur wenig Erhöhungen vorgenommen wurden. Wenn trotzdem die Endsummen des Etats von Jahr zu Jahr anstiegen, so erklärt sich das mit der Nothwendigkeit des Ersatzes der in früheren Jahren allzulange verzögerten Neubauten der Kreuzerflotte. Noch heute hat Deutschland keinen einzigen modernen Kreuzer erster Klasse, während die Flotten aller übrigen Seestaaten meist mehrere aufzuweisen haben.

In dem Bestreben, die Kreuzerflotte so rasch und vollständig als möglich auszubauen, suchte Hollmann seine vornehmste Aufgabe, fand aber hiermit nicht überall die erforderliche Unterstützung, da die Meinungen darüber, ob zunächst eine Vermehrung der Schlagschiffe oder der Kreuzer notwendig sei, auch heute in den leitenden Kreisen noch keineswegs völlig übereinstimmen. Diese Verschiedenheit der Ansichten ist vielleicht mitbestimmend gewesen für das Gesuch Hollmanns, ihn aus seinem Amt zu entlassen. Wenn als Hauptgrund hierfür die Weigerung angegeben worden ist, die umfangreichen Flottenpläne zu vertreten, wie sie dem Reichstag in Gestalt einer Denkschrift zunächst im Anfang Februar vorgelegt wurden, so widerspricht einer solchen Behauptung die einfache Thatsache, daß Admiral Hollmann in seiner Eigenschaft als Staatssekretär diese Pläne, die zwar sehr hohe Anforderungen stellen, im Grunde genommen aber nichts weiter bedeuten als die den heutigen Verhältnissen entsprechende Erfüllung des Flottenbauplanes von 1873, nicht nur vorgelegt, sondern auch erläutert und verteidigt hat. Von „uferlosen“ Plänen da zu sprechen, wo es sich um eine durch die Erhaltung der Wehrkraft des Staates bedingte bittere Nothwendigkeit handelt, ist das Vorrecht derjenigen gewesen, welche aus Mangel an Verständnis von der Bedeutung der Marine oder vielleicht auch aus kleinlichen Parteirücksichten die auf das knappte Maß beschränkten Etatsansätze nicht nur kurzer Hand ablehnten, sondern sogar bei den bereits bewilligten Bauten noch eine Verlängerung der Bauzeit durch Kürzung der fortgesetzten Bauraten herbeiführen zu sollen, für angebracht hielten.

Ob mit der Berufung des Kontradmiraals Tirpitz zum Staatssekretär des Reichsmarineamtes hierin ein Wandel eintreten wird, muß abgewartet werden. Nach Allem, was man über die Vergangenheit und die Thätigkeit des neuen Staatssekretärs weiß, wird die Annahme nicht unberechtigt sein, daß er sein Augenmerk in erster Linie der Verstärkung der Schlagschiffe, also einer Vermehrung der Panzerschiffe zuwenden dürfte. Tirpitz hat ein Jahrzehnt hindurch und länger sich fast ganz ausschließlich mit dem Torpedowesen, also mit dem gefährlichsten Gegner der Panzerschiffe und im Anschluß hieran sehr viel mit Ausarbeitung der Manöverpläne für die Herbstübungsflotte in der sich der Kern der Schlagschiffe vereinigt, beschäftigt, während er im überseeischen Dienst fast gar nicht verwendet worden ist. Man wird also erwarten dürfen, daß die nächste Vorlage des Marine-Etats Forderungen für Panzerschiffe u. z. vor allen für erstklassige Schlagschiffe enthalten wird.

Damit würden ja auch die Andeutungen, welche S. M. der Kaiser anlässlich des Stapellaufs des Panzerschiffes „Kaiser Friedrich III.“ am 1. Juli v. Js. in Wilhelmshaven machte, in Einklang zu bringen sein. S. M. der Kaiser sprach damals in der Lauffrede, wie auch in der nachfolgenden Tischrede die Hoffnung aus, daß dieses Schiff das erste einer Reihe weiterer großer Schlagschiffe sein werde. Seit jener Zeit ist ein zweites Schiff derselben Gattung als Ersatz „Friedrich der Große“ der Werft zu Wilhelmshaven in Bau gegeben und wird in einigen Wochen den Stapel verlassen. Ein drittes ist als „Ersatz König Wilhelm“ vom Reichstag bereits bewilligt, man kann also mit Sicherheit voraus berechnen, daß demnächst ein Ersatz für die gleichfalls veralteten Panzerschiffe „Deutschland“ und „Kaiser“ — die schon nicht mehr als Panzer geführt werden, gefordert werden wird. Mit gleicher Sicherheit läßt sich voraussehen, daß bei der Fertigstellung dieser Ersatzbauten es sein Bewenden nicht haben wird. Vielmehr wird über kurz oder lang an einen Ersatz der zur Noth noch einige Jahre ausreichenden, aber am Beginn des neuen Jahrhunderts jedenfalls stark veralteten Panzer der „Sachsen“-Klasse gedacht werden müssen. Diese Forderungen, welche nur das Allernothwendigste verlangen, um unsere Flotte in ihrem bisherigen Rahmen schlagfertig zu erhalten, wird der neue Staatssekretär zunächst zu berücksichtigen haben. Ob er damit glücklicher sein wird, als sein Vor-

gänger, ist bei der jetzigen Zusammensetzung des Reichstages, die sich bei den Neuwahlen im nächsten Sommer kaum zu Gunsten eines schnelleren Ausbaues der Flotte verbessern dürfte, sehr fraglich. Sie ist ja bedauerlich, aber die Thatsache läßt sich leider nicht in Abrede stellen, daß die nationale Gesinnung nicht mehr ausreicht, um die Wehrkraft auf eine der politischen Bedeutung unseres Vaterlandes angemessenen Höhe zu bringen. Will die Regierung eine der Stärkung der Streitmächte zu Wasser und zu Lande dienende größere Forderung durchsetzen, so muß sie dazu nothwendigerweise erst mit dem Centrum pactiren und dies wiederum hat von seinem alten Meister Windthorst gelernt, gute Geschäfte zu machen und giebt nichts eher her, als bis seitens der Regierung eine entsprechende Gegenleistung geboten worden ist. Diesen Faktor wird auch der neue Staatssekretär bei seinen Berechnungen nicht außer Acht lassen dürfen.

Deutsches Reich.

Berlin, 17. Juni. Der Kaiser kehrte gestern Abend 11 Uhr 25 Min. von Liegnitz kommend, nach dem Neuen Palais zurück. Heute Morgen 7¼ Uhr unternahm der Kaiser und die Kaiserin einen gemeinsamen Spazierritt. In das Neue Palais zurückgekehrt, empfing der Kaiser den zur Dienstleistung beim Auswärtigen Amt commandirten Lieutenant Dominiak à la suite des 4. Regiments und nahm darauf aus den Händen des Oberstleutnants a. D. v. Rauch die Orden des verstorbenen Schwiegervaters desselben, Generals v. Albedyll, entgegen. Demnächst hörte der Kaiser den Vortrag des Chefs des Militärkabinetts, Generals von Hofme. Später empfing der Kaiser den Prinzen Albrecht von Preußen und die nach England gehenden Herren zur Meldung.

Der Kaiser von Rußland hat dem Kaiser Alexander Garde-Grenadier-Regiment Nr. 1 sein Bildniß verliehen, das morgen der Militärbevollmächtigte Prinz Engelstich dem Regiment übergeben wird.

Berlin, 17. Juni. Ueber die Art, wie die Regierungskrisis gelöst werden wird, fehlt es heute an zuverlässigen Nachrichten. Der Kaiser empfing heute Mittag den Staatssekretär Dr. v. Boetticher. Reichskanzler Fürst Hohenlohe hat sich heute bereits in Begleitung des Geh. Rathes v. Wilmonski und des Rittmeisters Grafen Schönborn-Wiesentheid nach Köln begeben, wohin heute Abend über Bielefeld auch der Kaiser abreisen wird. Programmgemäß soll auch Herr v. Boetticher den Feierlichkeiten in Köln beiwohnen. Von Köln wird der Kaiser, wie die „Voss. Zig.“ schreibt, nach Cuxhaven und Helgoland reisen, um dann von Kiel aus die Nordlandreise anzutreten. Das genannte Blatt nimmt daher an, daß die Entscheidung über die fernere Zusammensetzung der Reichsregierung schon bei dem letzten gemeinsamen Empfang des Reichskanzlers und des Finanzministers gefallen oder aber daß sie auf längere Zeit vertagt sei.

Die Witwe des verstorbenen Staatssekretärs des Reichspostamts v. Stephan will ihren Wohnsitz in Merseburg nehmen. Nach einer aus London eingelaufenen Depesche überbrachte der von Westafrika in Liverpool angelangte Dampfer „Roma“ folgende Meldung: Kannibalen griffen eine Karawane mit Waaren für eine schwedische Firma im Rio del Rey-Gebiete an. Mehrere Mannschaften wurden weggeschleppt, getödtet und die Leichen verzehrt. Eine gegen die Kannibalen ausgesandte deutsche Strafexpedition tödtete eine Anzahl der Schwarzen und brannte mehrere ihrer Ortschaften nieder. Das Rio del Rey-Delta gehört zu Kamerun, es bildet die nordwestliche Grenze zum britischen Kalabargebiet.

Friedrichsruh, 16. Juni. Beim Fürsten Bismarck trafen gestern ein Graf August Bismarck, Professor Schwenninger und der frühere stellvertretende Gouverneur von Ostafrika Herr v. Trotha. Der Fürst unternahm mit seinen Gästen eine längere Ausfahrt durch den Grafschwald.

Ausland.

Brünn, 17. Juni. Das Reichskriegsministerium hat den hiesigen sozialdemokratischen Führer, Dr. Ludwig Czech, Lieutenant der Reserve, auf Grund eines Beschlusses des Offizierehrenrathes seiner Offiziercharge für verlustig erklärt und ihn als Reserve-Infanteristen dem 8. Infanterie-Regiment überwiesen. In den Gräben heißt es, daß sich Dr. Czech als sozialdemokratischer Führer über die Regierung und Heeresverwaltung hinwegsetzend geäußert und dadurch die Offizierschre verlegt habe.

Leipzig, 17. Juni. In Przemyśl wurde ein gewisser Feodorowich wegen Spionage verhaftet. Der Mann ist aus russisch-Polen nach Galizien gekommen.

Paris, 16. Juni. Dem „Gaulois“ zufolge wird Präsident Faure einen neuen Palast bauen, in welchem die zur Weltausstellung im Jahre 1900 hier eintreffenden Fürstlichkeiten Wohnung nehmen sollen.

Paris, 17. Juni. Bei den Salzwerken in Giraud in der Nähe von Arles fand zwischen französischen und italienischen Arbeitern ein Zusammenstoß statt. Ein Italiener hatte einem Franzosen drei Messerstücke beigebracht, in Folge dessen die Franzosen über die Italiener herfielen. Diese flüchteten sich in die Camargue-Niederungen. Nach dem Thatsache sind Truppen abgefordert worden.

Vom griechisch-türkischen Kriegsmauplay.

Athen, 17. Juni. Wie der Post aus Athen gemeldet wird, giebt jetzt auch die griechische Presse den Kretern den Rath, die Autonomie anzunehmen, sofern die türkischen Truppen von der Insel zurückgezogen werden, doch sei dies die unerlässliche

Bedingung. Der Wahl des Vatiensberges sieht man in Athen nicht unfreundlich gegenüber, doch taucht daneben noch immer der Wunsch auf, den Prinzen Georg auf diesem Posten zu sehen.

Ranea, 16. Juni. Da in letzter Zeit wiederholt verdächtige Individuen auf griechischen Fahrzeugen hier eingetroffen sind, verfügten die Admirale, daß die Blockade Kretas neuerdings wieder aufs Schärfste gehandhabt werden soll. Alle verdächtigen Fahrzeuge sollen künftig in Peskara genommen werden.

Marine.

Wilhelmshaven, 18. Juni. Durch N.-K.-D. vom 15. d. M. ist Folgendes bestimmt: Der Admiral Hollmann, Staatssekretär des R.-M.-A. ist in Genehmigung seines Abschiedsgesuchs mit der gesetzlichen Pension zur Disposition gestellt. Derselbe soll in Anerkennung seiner geleisteten Dienste à la suite des Seeoffiziercorps in den Listen geführt werden. Der Kontradmiral Tirpitz ist zum Staatssekretär des R.-M.-A. ernannt. Der Staatssekretär des R.-M.-A. hat am 15. d. M. die Leitung der Geschäfte übernommen.

Vom Urlaub sind zurückgekehrt: Lieut. z. S. v. Krosigk, Marine-Zapfen-Schad. — Kapl.-Lieut. Buthmann ist mit 14tägigem Urlaub hier eingetroffen. — Marine-Garnisonbauinspektor Wierst hat Urlaub bis zum 3. August nach Thüringen angetreten. — Der Kommandant von Cuxhaven, Kapl. z. S. da Fonseca-Wollheim ist gestern vom Urlaub zurückgekehrt. — Poststation für S. M. S. „Mars“ und „Hay“ ist für den 19. und 20. d. Mts. Cuxhaven und vom 21. Juni ab bis auf Weiteres Helgoland.

Es sind beordert: Der Vize-Gener. der Maj. Mann im Landw.-Bez. Kaiserslautern zum Unt.-Lt. z. S. der Reg. der Matr.-Mts., die Vize-Steuerleute der Reg. Sembill und Cornelius im Ldw.-Bez. Hamburg bzw. H. Oldenburg zu Unt.-Mts. z. S. der Reg. des Seeoffiziercorps, die Mts.-Verzte 1. Kl. der Reg. Dr. Ahlemann und Dr. Casperiohn im Ldw.-Bez. Leipzig bzw. 1. Kl. der Reg. Dr. Witten und Dr. v. Meyer im Ldw.-Bez. II Bremen bzw. Frankfurt a. M. zu Stabsärzten der Reg.-Mts., die Mts.-Verzte 1. Kl. der Reg. Dr. Lorenz im Ldw.-Bez. III Berlin, Dr. Stemmann im Ldw.-Bez. Detmold, Dr. Bahncar im Ldw.-Bez. Hamburg, Dr. Warkstedt im Ldw.-Bez. Altona, Peteren (Niels) im Ldw.-Bez. Flensburg und Dr. Bränzig im Ldw.-Bez. Gunglshausen zu Stabsärzten der Matr.-Mts., der Mts.-Verzte 1. Kl. der Reg. Dr. Peteren (Mathias) im Ldw.-Bez. Flensburg zum Stabsarzt der Reg. I. Aufgebots und die Mts.-Verzte 1. Kl. der Matr.-Mts. Dr. Hagegrad und Dr. Friedrich im Ldw.-Bez. Kiel bzw. Brandenburg a. S. zu Stabsärzten der Matr.-Mts.

Kiel, 17. Juni. Die beiden Panzer „Siegfried“ und „Friedrich“ haben ihre Reise nach Norwegen und Wilhelmshaven noch nicht angetreten. Sie benutzen die letzten Tage zu Einzelaufübungen in der Ostsee. Heute lagen beide Schiffe wieder auf dem Strom.

Kiel, 17. Juni. Das schwedische Panzerschiff „Götha“ lief gestern Mittag in den hiesigen Hafen ein, salutirte die Landeschiffe und dampfte alsdann weiter, um an der Flottenrevue auf Spithöved-Ärde theilzunehmen.

Kiel, 18. Juni. Das Artilleriegeschulsschiff „Carola“ ging heute Morgen durch den Kaiser Wilhelm Kanal nach Cuxhaven. — Die Inspizierung der Schiffe des I. Geschwaders seitens des commandirenden Admirals haben gestern ihr Ende erreicht. Der commandirende Admiral wird sich an Bord des Artilleriegeschulsschiffes „Mars“ einschiffen und später zur Kieler Woche zurückkehren.

Bremen, 17. Juni. Heute Nachmittag 2 Uhr legte der Aviso „Galle“, von Glückstadt kommend, in den hiesigen Freihafen.

Berlin, 17. Juni. Staatssekretär Tirpitz hat einen Urlaub von 2½ Monat erhalten und wird denselben in den nächsten Tagen antreten.

Berlin, 17. Juni. Kontradmiral Tirpitz ist der dritte Staatssekretär des Reichsmarineamtes. Durch N. K. D. vom 30. März 1889 wurde das Kommando der Marine am 1. April 1889 von der Verwaltung getrennt. An die Stelle der Admiralität traten für die Kommandogewalt der commandirende Admiral, für die Verwaltung der Staatsekretär. Der commandirende Admiral, Vize-Admiral Fehr. v. d. Goltz, wurde unterm 28. März von dem Kommando zur Stellvertretung des Chefs der Admiralität entbunden und der Kontradmiral Heuser, beauftragt mit Wahrnehmung der Geschäfte als Direktor des Marine-Departements unter Verbindung von diesem Kommando zum Staatssekretär des Reichsmarineamtes ernannt. Kontradmiral Heuser hat das N. K. D. mit nur ein Jahr verwaltet, er mußte eines Herzleidens wegen, diese Stellung aufgeben und unterm 22. April 1890 wurde er, untr Verleihung des Charakters als Vize-Admiral, zur Disposition gestellt. Zugleich wurde er, dessen Wiederberufung im Dienste bei sich hierüber Gelegenheit in Aussicht genommen war, à la suite des Seeoffiziercorps gestellt. Zu einer Wiederberufung im Dienste ist es indessen nicht gekommen, denn schon am 27. Februar 1891 segnete der Admiral in Weimar das Zeitliche. An die Stelle Heusers trat unterm 22. April 1890 der Chef des Uebungsgeschwaders, Kontradmiral Hollmann. Derselbe, am 2. Mai 1890 zum Bevollmächtigten zum Bundesrath ernannt, hat 7 Jahre an der Spitze der Marineverwaltung gestanden. Am 31. März 1897 wurde der Chef der Kreuzerdivision, Kontradmiral Tirpitz zur Vertretung des hiesigen Staatssekretärs commandirt. Die Ernennung erfolgte am 15. Juni d. J.

Berlin, 17. Juni. (Ordensverleihungen.) Es haben erhalten der Masch.-Unter-Ingenieur Burmeister, bisher an Bord des Kreuzers 4. Kl. „Seeadler“, den Königl. Kronenorden 4. Kl., der Oberbootsmann a. D. Wandelt, bisher von der I. Matr.-Div., anlässlich seines Auscheidens aus dem akt. Marine-dienst das Allg. Ehrenzeichen in Gold und der Oberheizer Diesel vom Kreuzer 4. Kl. „Bussard“ für die von ihm im Januar d. J. im Hafen von Rußland mit Entschlossenheit und Opferfreudigkeit ausgeführte Rettung eines kleinen Mädchens vom Tode des Ertrinkens die Rettungsmedaille am Bande. — Dem Kaplt. z.

S. Febr. v. Bodenhausen, Kommandant S. M. Yacht „Hohenzollern“ und v. Wietersheim, Oberverwalter der West zu Danzig, ist die Genehmigung zur Anlegung des Komthurkreuzes 2. Klasse des Württemberg-Ordens erteilt worden.

Berlin, 17. Juni. Major v. Wilmann kehrt anfangs nächster Woche hierher zurück und wird dann mit Dr. Bumiller die geplante Reise nach Sibirien bis zum Baikalsee unternehmen. — Der neue Staatssekretär des Reichs-Marine-Amts, Kontradmiraal Tirpitz hat heute Mittag die Geschäfte seines Ressorts übernommen und ließ sich die höheren Beamten vorstellen.

Berlin, 17. Juni. Reichspostdampfer „Stuttgart“ ist mit dem ausgehenden Ablösungstransport S. M. S. „Falk“ und „Bussard“ an Bord, Transportführer Korvetten-Kapitän Wallmann, am 17. d. M. in Albany eingetroffen und hat am selben Tage die Weiterreise nach Adelaide—Melbourne—Sydney fortgesetzt.

Viegnitz, 16. Juni. Anlässlich des 100. Regiments-Jubiläums der Königsgradiere überreichte die Stadt Viegnitz einen werthvollen silbernen Tafelaufsatz, der Anklänge an die Marine aufweist. Das als ein Bruchstück der Silberhämmerkunst sich darstellende Werk zeigt in seinem Oberbau eine Siegesgalee, die von der Viktoria mit ausgebreiteten Flügeln gekrönt ist. Die Säule selbst ist aus rothem Marmor hergestellt. Von hohem künstlerischen Werth ist der ganz aus Silber getriebene Unterbau, der in einen Schiffsrumpf ausläuft und Anklänge an das im Jahre 1850 den Dänen abgenommene Schiff „Gefion“ zeigt, welches damals unter dem Kommando des Hauptmanns von Symborski nach Travemünde gebracht wurde. Auf diesem Unterbau sind die hauptsächlichsten Momente der Geschichte des Regiments in Wort und Bild dargestellt. Da sehen wir zunächst auf dem Vordertheile des als Schiff gedachten Werkes die aufgestellte Schiffsmache des „Gefion“, dahinter erhebt sich eine Offiziersgestalt in der Uniform des Regiments von Cour ihre von 1797 mit dem Spontan ausgerüstet. Auf dem Hintertheil ist eine Scene aus der Erstürmung des Geisberges 1870 dargestellt. Hier hat der Künstler den Moment festgehalten, in welchem der Major von Klajberg, der die Fahne des Füsilier-Bataillons behauptete, tödtlich getroffen niederfällt und der Premierleutnant Siemon diese noch in seiner Linken hält.

Lokales.

Wilhelmshaven, 18. Juni. Der Herr Stationschef Vize-Admiral Karcker begibt sich morgen nach Cuxhaven, um dort der am Sonntag den 20. d. M. stattfindenden Norddeutschen Segelregatta beizuwohnen. Die Stationsdampfschiff „Farewell“ geht ebenfalls nach Cuxhaven.

Wilhelmshaven, 18. Juni. Regnungsrath Haarde hat einen 43tägigen Urlaub nach Karlsbad erhalten.

Wilhelmshaven, 18. Juni. Die kaiserliche Yacht „Hohenzollern“ wird heute Nachmittag in Brunsbüttel eintreffen.

Wilhelmshaven, 18. Juni. S. M. S. „Carola“, Kommandant Korv.-Kapit. Wäpfer, ist gestern Abend in Cuxhaven eingetroffen.

Wilhelmshaven, 18. Juni. Der Tender „Man“, Kommandant Lieut. z. S. Vöblein ging heute Morgen mit einer Scheibe im Schleppe in See.

Wilhelmshaven, 18. Juni. Die Schultorpedoboote „S 2, 6 und 23“ sind in der vergangenen Nacht hierher zurückgekehrt.

Wilhelmshaven, 14. Juni. Das Torpedoboot „S 80“ ist gestern Nachmittag nach Danzig in See gegangen.

Wilhelmshaven, 18. Juni. Während der Beurlaubung des Insp.ieurs der Marine-Infanterie Oberst v. Hoepfner vom 11. Juli bis 20. August d. J. führt der Major Kopka v. Loffow die Geschäfte desselben von Wilhelmshaven.

Wilhelmshaven, 17. Juni. Die diesjährigen Herbstmanöver der Flotte finden in vollem Umfange statt, nur die Schulschiffe gehen vorher ins Ausland ab. Der Kaiser wird wie jetzt endgültig bestimmt ist, den Schlussmanövern im September beiwohnen.

Wilhelmshaven, 17. Juni. Auswärtigen Blättern wird von hier gemeldet, daß die „Kriegsflotte“ am 4. August hier sich vereinigen werde. — Diese Meldung ist nach den von uns eingezogenen Erkundigungen nicht zutreffend. Endgiltige Bestimmungen über den Zusammenritt der Manöverflotte (diese soll anscheinend unter „Kriegsflotte“ verstanden sein) sind bisher überhaupt noch nicht getroffen.

Wilhelmshaven, 18. Juni. Der durch A.-R.-D. vom 15. Juni zur Disposition gestellte Kontradmiraal Plüddemann gehörte der Marine seit 34 Jahren an. Er trat 1863 in die Marine ein, wurde 1867 Unterleutnant z. S., 1870 Lieutenant zur See, 1874 Kapitänleutnant, 1880 Korvettenkapitän, 1887 Kapitän z. S. und 1895 Kontradmiraal. Pl. war Anfangs der 80er Jahre Assistent des Oberverwalterdirektors zu Wilhelmshaven, (damals der heutige kommandirende Admiral v. Knorr) trat

dann zur Admiraltät und übernahm das Kommando des Kanonenbootes „Albatros“. 1887 wurde er als Mitglied in die Schiffsprüfungskommission kommandirt, befehligte 1889 das Panzerschiff „Bayer“ und im folgenden Jahre die Kreuzerfregatte „Leipzig“, damals Flaggschiff des Kreuzergeschwaders. Nach der Heimkehr wurde Plüddemann Präses der Schiffsprüfungskommission und im vorigen Jahre Vorstand der nautischen Abtheilung im R.-M.-A. Plüddemann war zuletzt der unmittelbare Vordermann des Kontradmiraals Tirpitz, der 2 Jahre nach ihm in die Marine eintrat. Noch vor 10 Jahren standen zwischen beiden in der Rangliste 7 Korvettenkapitäns.

Wilhelmshaven, 18. Juni. Der heutige Tag gehört zu den denkwürdigsten in der vaterländischen Geschichte. An einem 18. Juni besiegte der große Kurfürst bei Fehrbellin eine überlegene schwedische Streitmacht und trieb die fliehenden schwedischen Reiter zu Paaren aus der Mark, an einem 18. Juni erlitt Friedrich der Große die Niederlage von Kollin, die seine noch in demselben Jahre folgenden Siege bei Rossbach und Leuthen vorbereitete und an einem 18. Juni brachen Blücher und Wellington bei Waterloo-Vespailliance endgültig die napoleonische Zwingherrschafft.

Wilhelmshaven, 18. Juni. Den gestrigen Nachmittag hatten einige Schulklassen aus Seppens — diese unter Vortritt eines Trommleercorps — und Wilhelmshaven zu einem Ausflug nach Varel und Sandersbusch benützt.

Wilhelmshaven, 18. Juni. Etwa 30 Mitglieder des hies. Damen-Turnvereins machten gestern die erste Turnfahrt; zur Fußwanderung war die Strecke Hochhorn—Mühlenteich—Kaffeehaus—Bahnhof-Varel gewählt, eine für Damen gewiß anerkennenswerthe Leistung. Nach einer Rast am Mühlenteich wurden Turnspiele vorgenommen: Dritten abschlagen, Kasse und Maus, das letzte Paar herbei; während der zweiten Rast im Kaffeehaus wurden einige Gesellschaftsspiele gemacht. Die ganze Turnfahrt war vom Wetter begünstigt, denn der Regen, der hier so reichlich floß, störte weder die Turnspiele noch die Fußwanderung. — Eine solche natürliche Pflege des Körpers seitens der Damen, nämlich wöchentlich zweimal zu turnen und im Laufe des Jahres einige Turnfahrten zu machen, ist in unserer verwichenen Zeit doppelt mit Freuden zu begrüßen, denn der Nutzen, den derartige Leibesübungen vor allem durch die Kräftigung der Lungen- und Herzthätigkeit dem Körper gewähren, ist groß.

Wilhelmshaven, 18. Juni. Die 3 Dampfer der Fischereigesellschaft „Wilhelmshaven“, „Union“ und „Seppens“ sind hier einetroffen und haben 300 Tonne Fische mitgebracht.

Wilhelmshaven, 18. Juni. Nach Bremerhaven unternimmt am nächsten Sonntag der Dampfer „August Bahr“ eine Lustfahrt.

Wilhelmshaven, 17. Juni. Die Wadzeiten in der Garnisonbadeanstalt sind wie folgt festgesetzt: Montag, Mittwoch und Freitag von 4 1/2—5 Uhr, Dienstag, Donnerstag und Sonnabends von 4 1/2—5 1/4 Uhr Nachmittags.

Neuende, 17. Juni. Die Umhängung unserer beiden größeren Kirchenglocken durch Herrn W. gener. Wilhelmshaven nach dem sog. „Mittelschen System“ ist jetzt bereits seit einigen Wochen beendigt und bewährt sich ganz vorzüglich. Die Weisheit hat das Eigenthümliche, daß unter der sehr stark eichenen Welle halbe Zahnräder angebracht sind, welche sich auf gleichfalls gezahnte Eisenbahnräder drehen, wodurch die Reibung auf ein Minimum beschränkt wird. Die unsaubere und unangenehme Glockenschmierz kommt bei dieser Art und Weise ganz in Wegfall. Beim Läuten bekommen die Glocken nur die Hälfte des früheren Schwunges, wodurch der Thurm wesentlich geschont werden dürfte; denn der unten mit einer dicken Zwiibel versehene Klöppel und die Glocke kommen sich jetzt mit jedem Schläge entgegen. Der Klang der Glocken hat eher gewonnen als verloren, da er voller und runder, also wohlklingender geworden ist. Zehn- bis zwölftährige Knaben können jetzt mit Leichtigkeit die Arbeit des Läutens besorgen, wozu früher mehrere starke Männer erforderlich waren. Auf Grund des Gesagten glauben wir allen Kirchengemeinden unseres Landes, deren Glocken reparaturbedürftig geworden sind, die Umhängung nach „Mittelschem System“ aufs wärmste empfehlen zu dürfen.

Aus der Umgegend und der Provinz.

Mittelsiel, 17. Juni. Der hier am heutigen Tage stark von Westen nach Nordwesten übergehender Wind hatte eine hohe Außenfluth zur Folge welche den Groden überschwemmte und dadurch viel Schaden anrichtete.

Mittelsiel, 17. Juni. Das zur Zeit fertig liegende Ruderboot des Milchhändlers Herrn A. Gerits rettete in Begleitung des Herr M. Rastde eine in Gefahr schwebende Bedienstete des Herrn E. Frerichs, welche plötzlich sich vom Wasser umgeben sah, aus ihrer bedrängten Lage und brachten dieselbe wohlbehalten an Land.

Sande, 17. Juni. Die Mitglieder des hiesigen gemischten Chores machten gestern Nachmittag einen Ausflug nach dem Urwalde. — Heute ließ Frau W. Herz in Neustadtgebens auf ihrem zu Oberhan belegenen Acker 33 Grafen Weide verkaufen. Sehr viele Käufer hatten sich eingefunden und wurde pro Gras der hohe Preis von 80—90 M. erzielt.

Friedeburg, 17. Juni. Die Lehrer des hiesigen Kreises beabsichtigen einen Bezirksverein des „Deutschen Lehrervereins für Naturkunde“ zu gründen.

Rastede, 17. Juni. S. K. H. der Großherzog ist heute Abend nach Hamburg zur Ausstellung abgereist.

Oldenburg, 17. Juni. Der Yacht „Lensch“ ist gestern bei der Abfahrt ein Unfall passiert. Das erbgroßherzogliche Fahrzeug war von einem Schleppdampfer ins Lau genommen worden. Dabei stieß die „Lensch“ bei einer Schwenkung im Wndehafen auf den Schlepper und wurde erheblich beschädigt. Das beschädigte Schiff wurde nach Bremen zur Reparatur geschleppt. Die Ausbesserungsarbeiten dürften zwei Tage in Anspruch nehmen. S. K. H. der Großherzog wird nunmehr in Bremen an Bord gehen und die Reise nach Hamburg zur Ausstellung und später nach Kiel zur Regatta antreten. Daß Se. Kgl. Hoheit mit dem Dampfer nach England führt, bestätigt sich nicht.

Table with 2 columns: Item description and Price. Includes items like '4 pSt. Deutsche Reichsanleihe', '3 1/2 pSt. Deutsche Reichsanleihe', etc.

Aneekommene Schiffe.

Table with 2 columns: Ship name and origin. Includes '16. Juni „Siska“, W. Schaa aus Brate mit Roggen nach Bant', '„Janna“, de Bulj aus Elmraden mit Mauersteinen nach (Emden)

Meteorologische Beobachtungen

Table with 10 columns: Date, Time, Barometer, Wind, etc. Header: 'Beobachtungs- Datum, Zeit, Luftdruck, Windrichtung, etc.'

Hochwasser in Wilhelmshaven.

Sonnabend den 19. Juni. Vorm. 4,19, Nachm. 4,32.

Migränin gegen Kopfschmerzen jeder Art. Dargestellt von den höchsten Farbwerken in Höchst a. M. Migränin-Höchst ist in den Apotheken aller Länder erhältlich.

Steckbrief.

Der unten näher bezeichnete Stecksoldat Heinrich Karl Hermann Schrader hat sich am 12. d. Mts., Abends 8 1/2 Uhr, heimlich aus der Kaserne entfernt und liegt der Verdacht der Fahnenflucht vor. Alle Militär- und Civil-Behörden werden dienstergebenst ersucht, auf den zc. Schrader zu vigiliren, ihn im Betretungsfalle verhaften und hierher dirigiren zu lassen.

Signalement. Vor- und Zuname Heinrich Karl Hermann Schrader. Geboren zu Lichtenberg, Kr. Wolfenbüttel. Alter 23 Jahre. Größe 1 Meter, 69,5 Centim. Gestalt gest. Haare dunkelblond. Stirne niedrig. Augenbrauen dunkelblond. Augen blau. Nase } gewöhnlich. Mund } gewöhnlich. Bart kl. Schnurbart. Zähne gesund, fehlt ein Backenzahn. Sinn } gewöhnlich. Gesichtsfarbe blaß. Sprache deutsch. Besondere Kennzeichen: Tätowirung auf der Brust (Marose), rechter Unterarm Anker, rechte Hand Anker.

Anzug: Tuchrock, Tuchhose, eigene Mütze, Leibriemen mit Seitengewehr Nr. 2385. Wilhelmshaven, den 17. Juni 1897. Kommando des II. Seebataillons.

Verkauf.

Folgende Immobilien habe ich zum beliebigen Antritt unter der Hand zu verkaufen: 1) ein an der Neuen Wilhelmsh. Str. belegenes fast neues dreistöckiges Wohnhaus mit Stall; 2) ein zweistöckiges dito an der Ostfriesenstraße (Rothringen) mit großem Garten; 3) ein kleines Wohnhaus mit drei Familienwohnungen nebst großem Garten in Altheppens; 4) ein dito an der Hauptstraße in Kopperhöfen. Als Anzahlung wird bei sämtlichen Immobilien nur eine geringe Summe gefordert.

A. Haderer, Rechtsanw., Bant.

Gefunden

ein Fahrrad. Nachweis Bührenstraße 25, 2 Tr. L.

Anzuleihen gesucht

auf sofort oder später: a) auf erste Hypothek: 22000 M., 17000 M., 16500 M., 16000 M., 2000 M.; b) auf zweite Hypothek: 23000 M., 11000 M., 9500 M., 3 Mal 4000 M. A. Haderer, Rechtsanw., Bant.

Wohnhaus

Wegzugshalber wünscht die Unterzeichnete ihr sehr geräumiges unter den allergünstigsten Bedingungen baldmöglichst zu verkaufen. Kaufliebhaber wollen sich gefl. an mich wenden. Frau Wwe. Oetken, Neustadtgebens.

Zu vermieten auf sogleich oder später eine 7räumige Stagenwohnung mit Exter, Balkon und allem Zubehör im Preise von 700 M. Zu erfragen G. Mehrrens, Peterstr. 79.

Züchtiger Bierkutscher sucht zum 1. Juli Stellung. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Zu vermieten

ein kleines möbliertes Zimmer an einen jungen Mann. Marktstraße 26 a, I. I.

Zu vermieten möbl. Stube nebst Schlafstube an 1 oder 2 Herren. Kasernestraße 4, I. I.

Großer Laden,

4 gr. Schaufenster, schönste Lage, Kronstraße 14, 4 Stuben, Küche und Zubehör, sofort oder später preiswerth zu vermieten; auch können 4 gr. licht und trockene Souterrainräume abgegeben werden. Desgl. herrschaftliche Wohnung, 2. Etage, Kronprinzenstraße 10 b, 5 gr. Stuben und Zubehör, auf gleich oder später. Desgl. hübsche Thurmwohnung mit schöner Aussicht, Kronprinzenstr. 10 b, 2 gr. Stuben, Schlafstube, Kammer und Zubehör auf den 1. August. Alles Nähere bei J. M. Poppen, Königstr. 50.

Gesucht zum 1. August ein tüchtiges durchaus zuverlässiges Mädchen für Küche und Haus mit guten Zeugnissen. Zu melden Abends zwischen 8 u. 9 Uhr bei Frau Rechtsanwält Dr. Balko, Königstraße 33, I.

Zu vermieten

zum 1. Juli die bislang vom Herrn Lieut. Seig bewohnte 4räumige Stagenwohnung mit Wasserleitung und Zubehör, passend für einzelnen Herrn in der Moonstraße 1. Zu erfragen bei B. Dunninghoff, Kaiserstr. 60, I.

Zu vermieten zum 1. August eine 5räumige erste Stagenwohnung mit allen Bequemlichkeiten. W. Eggen, Müllerstr. 19.

Ein Bierapparat zu verkaufen.

E. Ennen, Kopperhöfen.

Suche einen Mann zum Grasmähen. Wohl, Kaiserstraße 74.

Suche ein gebrauchtes Fahrrad, jedoch noch im guten Zustande, zu kaufen. Café Hillmers, Neuende.

Gesucht zum 1. August ein Dienstmädchen auf ganz oder für die Tagesstunden. Frau Clara Bous, Margarethenstr. 3, I.

Gesucht
zum 1. Juli ein sauberes Mädchen für Nachmittags.
Schmidt, Müllerstraße 10.

Gesucht
ein sauberes Kindermädchen für die Tagesstunden.
Frau Grund, Wilhelmstr. 1.

Tüchtige Wäscherinnen
suchen auf sofort dauernde Beschäftigung.
Neumanns Feinwäscherei, Lounsbach 5.

Gesucht
ein schulfreies Mädchen für den Nachmittag.
Müllerstraße 14, 2. Et. r.

Gesucht
zum 1. Juli ein tüchtiges Dienstmädchen, welches zu Hause schläft.
Frau Thierarzt Meyer, Marktstraße 30.

Wegen Familienverhältnissen bin ich willens meine in der Neuenstraße belegene
Schanzwirtschaft
zum 1. Oktober zu verkaufen oder zu verpachten.

G. Seidel.
29. Börsenstraße 29.

Empfehle eine große Auswahl neue und getragene Herren- und Damenkleidungsstücke, sowie Schuhzeug, Herren- und Damen-Uhren in Gold und Silber, Regulatöre, Holz-, Hand- und Reise-Koffer mit Einsatz, verschiedene musikalische Instrumente, graue, weiß- und braungefärbte Hamburger Englische Lederhosen, eine neue Fleischschneidemaschine für Fleischer.

Achtungsvoll
Carl Förster.
Fischerei-Gesellschaft Wilhelmstr. m. b. H.

Tagespreise:

Schellfische, große	—,20
mittel	—,15
kleine	—,10
Cabliau	—,15
Dorsch	—,20
Schollen, große	—,35
mittel	—,25
kleine	—,15
Seehardt	—,20
Seelachs	—,20
Knurrhahn	—,08
Petersmännen	—,20
Rothbarsche	—,20
Steinbutt, große	—,80
kleine	—,50
Larbutt, große	—,50
kleine	—,30
Seezungen, große	1,10
kleine	—,90
Lachs, gefroren	1,—

Telephon Nr. 53.
Niederlage bei Seiles, Alster. 18.
Preisverzeichnis über prima Gummiwaaren
verfendet gegen 10-Pfg.-Marke
Sanitäts-Vazar Ph. Rümpfer.
Frankfurt a. M. 29.

Bringe meine besteingerichtete galvanische
Verkupferungs- und Veredelungs-Anstalt
bei bekannt solider Ausführung in empfehlende Erinnerung.
C. Gleich, Mechaniker,
Roonstraße 15.

Roth,
Leber- u. Süßwurst
5 Pfund 1,50 Mk.
empfehlen
E. Langer,
Renestraße 10.

Pflaumenmus,
5 Pfd. 90 Pf., um zu räumen
G. Lutter.



Verlobungs- und Einladungs-Karten
sowie
werden in allen Mustern sauber, billigst und schnellstens hergestellt von der
Buchdruckerei des Tagebl. Th. Söh.

Cattune
für Kleider und Blousen, entzückende Sachen.
Kleiderbarthende und Hauskleider-Stoffe
in modernen, hübschen Mustern empfehle zu bekannt billigen Preisen.
S. Janover
35 Marktstr. 35,
Weißwaren-, Betten- u. Aussteuer-Geschäft.

Makulatur-Papier
empfehlen die
Buchdruckerei des Tagebl. Th. Söh.

Trocken geräucherter fetten Speck
Pfund 50 Pf.,
trocken geräucherter durchwachsener Speck
Pfund 65 Pf.,
trocken geräucherter Mettwurst
Pfund 55 Pf.,
weischkender bunte Bohnen
Pfund 10 Pf.,
große

Emder Vollheringe
3 Stück 10 Pf.,
empfehlen
E. Bakker,
Bismarckstraße.

la. Thüringer Salzgurken, Essiggurken, Pfeffergurken, Aciagurken
empfehlen
G. Lutter.

Kleine Wohnung
(3-4 Z.), part. extra Eing., 1. Juli im Centrum d. St. gesucht. Off. u. A. 10 an die Exped. d. Blattes.

Vaterländischer Frauen-Verein.
Krankenpflege.

Wir beehren uns mitzuteilen, dass die von uns angestellte Schwester **Luise** auch die Pflege von solchen Kranken übernimmt, welche nicht Mitglieder unseres Vereins sind. Man wende sich direct an dieselbe, sie wohnt Luisenstrasse 3. Die Pflegegelder sind monatlich an unseren Schatzmeister, Herrn Lootsencommandeur von Krohn, Adalbertstrasse 9, zu bezahlen. Mit dem Anheimgen, dass Unbemittelte sich wegen Ermässigung oder Erlass mit uns in Verbindung setzen, veröffentlichen wir folgenden

Tarife:

Eine volle Nachtwache	Mark 3,00.
Eine halbe "	" 1,75.
Eine volle Schlafwache	" 1,75.
Eine volle Tageswache	" 2,00.
Eine halbe "	" 1,25.
Einzelne Besuche (zur Anlegung von Verbänden) etc.	" 1,00

Wilhelmshaven, den 17. Juni 1897.
Der Vorstand.

Parkhaus. **Parkhaus.**
Freitag, den 18. Juni:

Großes Militärkonzert
ausgeführt vom
ganzen Musikcorps der Kaiserlichen II. Matrosen-Division unter persönlicher Leitung des Kaiserlichen Musik-Dirigenten Herrn **F. Wöhlbier.**
Anfang 8 Uhr. Entree 40 Pf.
Hochachtungsvoll
C. Stöltje.

Zum Jadebusen.
Sonntag, den 19. Juni:
Grosse Spezialitäten-Vorstellung.
Neues Ensemble. Anfang 8 Uhr.
Th. Joel.

Lustfahrt nach Bremerhaven.
Am Sonntag, den 21. Juni, fährt das Dampfschiff „August Bahr“ von Wilhelmshaven ab 7 Uhr früh. Von Bremerhaven Rückfahrt 7 Uhr Abends. Ankunft hier 11 Uhr. Preis à Person 3 Mk. Nur bei gutem Wetter und genügender Beteiligung wird die Fahrt angetreten und ist es daher erwünscht. Karten bis Sonnabend Abend, den 20. d., Wilhelmstr. 2, an Bord des Dampfers und bei Herrn L. Heine, Strandhalle, zu lösen.
A. Bahr.

Zu dem am 20., 21. und 22. Juni stattfindenden Schießfest halte mein
Restaurationszelt
bestens empfohlen. ff. helle und dunkle Biere. Feinste Speisen zu jeder Tageszeit.
H. Frerichs.

Empfehle mein auf das bequemste und comfortabelste eingerichtetes
großes Restaurationszelt
dem geehrten Publikum während der Schießfesttage auf dem Festplatz zum eifrigen Besuch.
Johann Folkers.

Neustadtgödens.
Sonntag, den 20. Juni:
Garten-Konzert,
ausgeführt von
Mitgliedern des Musikcorps der II. Matr.-Division.

Nach dem Konzert findet ein
BALL
statt. Anfang des Konzerts Nachmittags 5 Uhr. Eintrittsgeld 50 Pf. Es ladet ergebenst ein
E. Bargaen.
NB. Bei schlechtem Wetter findet das Konzert im Saale statt.

Zwischenbahn.
Meyer's Hôtel.

Bestes Hotel am Plage, in herrlichster Lage unmittelbar am Zwischenahner See gelegen, Zimmer von 2-3 Mk. incl. Frühstück, Licht und Service, Table d'hôte 1,50-3 Mk. Pension von 3-4,50 Mk. incl. Zimmer, Restaurant, großer neuer Ballsaal, für Vereine reservirter Saal, neue Regelpbahn, großer Garten direct am See, Ausspann; Hausdiener am Bahnhof.
Allen Vereinen, Schulen, Touristen, sowie einem sonstigen verehrl. Publikum bestens empfohlen.
Hochachtungsvoll
Otto Meyer.

Kinderwagen-Decken
hübsche, geschmackvolle Muster in großer Auswahl.
S. Janover
35 Marktstr. 35.

Ich verkaufe
3/4%ige Preussische Hypotheken-Pfandbriefe, unk. v. 1905, zum Cours von 101. Selbige sind im Lombardverkehr bei der Reichsbank zur Beleihung zugelassen, weshalb obige Pfandbriefe als solide Kapitalanlage empfehle.
B. H. Bührmann,
Bankgeschäft.

Wilhelmshalle.
Freitag Abend von 6 Uhr ab
Kartoffelpuffer.
Hierzu ladet freundlichst ein
F. Pesel.

la. westf. u. ammerl. Schinken
(7-25 Pfd.), Pfd. 85 Pf.,
empfehlen
G. Lutter.

Die Beerdigung
meines verstorbenen Mannes, des Drehers **Wilhelm Schunke**, findet nicht, wie bekannt gemacht, vom Sterbehause, sondern von der Leichenhalle des Santer Friedhofes, Sonntag, den 19. Juni, Nachmittags 3 Uhr, aus statt.
Ww. Dorothea Schunke.

S. Schimilowitz, Neustrasse 8.

Damenhüte

werden wegen vorgerückter Saison zu jedem nur annehmbaren Preise gänzlich ausverkauft.
Es bietet sich somit allen Damen, die zu den Pfingstfeiertagen aus irgend welchem Umstande einen Hut entbehren, die Gelegenheit, zum bevorstehenden Schießfeste im Schmucke prachtvoller Hüte für ein geringes Geld zu prunken.

Schützenfest zu Jever.

Zur öffentlichen Verpachtung der **Schützenplätze** zum diesjährigen Schützenfeste, welches an den Tagen vom 14. bis 18. Juli d. J. stattfindet, wird hierdurch Termin auf **Mittwoch, den 23. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr,** auf dem Festplatze angelegt. Nachliebhaber werden dazu eingeladen. Bemerkte wird noch, daß die Plätze für Karussell und Schautel bereits vergeben sind.
Jever, den 8. Juni 1897.
Die Kommission des Schützenvereins.

Beachtenswerth.

M. KARIEL,

I Neue Wilhelmshavenerstrasse I.

Größtes Spezial-Geschäft besserer Herren- und Knaben-Garderoben.

Meiner werthen Kundschaft zur gefälligen Nachricht, daß ich von meinen großen Vorräthen feinsten Confection 40 Stück helle und modisfarb.

Anzüge und Paletots

einzelne Sachen herausgesucht und diese der vorgeschrittenen Saison wegen durchschnitlich mit

10 bis 20 % Preisermässigung

auf meine schon ohnehin niedrigen Preise am Sonnabend, den 19., Sonntag, den 20. und Montag, den 21. d. M. ausverkauft werde.

Die Sachen sind alle von dieser Saison, aufs Beste verarbeitet, sollen jedoch, damit ich diese nicht zur nächsten Saison übernehme, auf jeden Fall fort.

Gelegenheitskauf

- Einen Posten Kleiderstoffe,
- Einen Posten Bettlamaste,
- Einen Posten Bett-Inletts,
- Einen Posten Flachsgarn-Leinen,
- Einen Posten abgepaßte Gardinen,
- Einen Posten Teppiche,
- Einen Posten Damen-Röcke,

sowie ca.

50 Herren-Anzüge

von 15 bis 30 Mark

geben wir, um schnell damit zu räumen,

von Sonnabend, den 19. bis incl. Sonnabend, den 26. d. M.

15 bis 25 %

unter wirklichem Werth ab.

Reste sämtlicher Waaren

mit 20 % Preisermäßigung.

Gosch & Volcksdorff,

Am neuen Markt.



Wilhelmsh. Schießverein

Grosses Volksfest

auf dem

Festplatze beim Festlokale „Tonhalle“,

am

Sonntag, 20., Montag, 21. und Dienstag, 22. Juni 1897.

Programm.

1. Festtag:

Mittags 12 Uhr: Empfang der erschienenen Gäste.

Mittags 1 Uhr: Festessen der Mitglieder und ihrer Damen. (Nichtmitglieder können eingeführt werden.) Verkündigung der Resultate des Königschießens.

Von 3 1/2 bis 7 1/2 Uhr: Prämienschießen nach Festscheiben.

Um 3 Uhr Nachmittags: Beginn des Volksfestes. Währenddem Concert im Festsaal.

Um 9 1/2 Uhr Abends: Feierliche Proklamation und Dekorierung des Königs, sowie Ueberreichung der Ehrenpreise unter Beteiligung sämtlicher Mitglieder.

2. Festtag:

Nachmittags von 2 bis 7 1/2 Uhr: Prämienschießen nach Festscheiben.

Von 3 Uhr ab: Concert im Festsaal.

Von 5 Uhr ab: Kinderball und Volksbelustigungen. Für das Vergnügen der Kinder ist bestens gesorgt. Kinder haben nur in Begleitung Erwachsener Zutritt.

3. Festtag:

Von 2 bis 7 1/2 Uhr: Prämienschießen nach Festscheiben. Während dieser Zeit Concert im Festsaal.

Um 9 1/2 Uhr: Bekanntmachung der Schießresultate und Ueberreichung der Prämien.

An allen drei Tagen BALL.

Anfang Abends 8 Uhr.

Entree für Tänzer 2,00 Mk., Nichttänzer 0,50 Mk. — Entree zu dem Kindervergügen am 2. Festtage für Erwachsene 20 Pfg. Die Schießprämien sind im Festlokale ausgestellt und können während der 3 Festtage besichtigt werden.

Die Mitglieder haben Ehren- und Vereinsabzeichen anzulegen.

Zu recht zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

Der Vorstand.

Schützenfest zu Fedderwarden.

Sonntag, den 20. Juni, findet in meinem Saale Nachmittags 4 Uhr anfangend:

Konzert, Gesang u. deklam. Vorträge der internationalen Damen- und Herren-Gesellschaft „Diamonds“ statt. Zum freundlichen Besuche ladet ein

Karl Schröder, Fedderwarden.



Freiwillige Feuerwehr.

Sonntag, den 20. d. Mts.,
Morgens 7 1/2 Uhr:

Uebung i. M.
Das Commando.

Servietten

in den schönsten Farben, sowie weiß,
empfiehlt billigt die

Kundendruckerei des Tagebl.
Th. Süs.

Schützenfest zu Heppens.

Die Verpachtung der **Schützenplätze** zu dem am 4. und 5. Juli stattfindenden Schützenfest findet am **Dienstag, den 22. Juni,** Morgens 10 Uhr, statt. Versammlungsort bei Gastwirth Scholz. Die Bedingungen werden daselbst bekannt gemacht.

Das Comité.

Geburts - Anzeige.

(Statt jeder besonderen Meldung.)
Heute wurde uns ein gesunder **Knabe** geboren, welches hocherfreut anzeigen

Rompa und Frau.

Ohne Gewissen.

Roman von Reinhold Ortmann.

Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

Er biß sich in die Lippe, aber nach Verlauf einiger Sekunden fuhr er mit aller Weichheit und Zornigkeit, die er seiner Stimme zu geben vermochte, fort: „Laß uns denn unsere Erinnerungen austauschen, Edith, den Brief Deines Vaters gegen meinen Wechsel; wir werden —“

Wieder unterbrach sie ihn durch eine entschieden abwehrende Gebärde: „Es ist unnütz darüber zu reden. Der Brief meines Vaters hat keinen Werth mehr für mich. Du magst Dich seiner bedienen, wie es Dir gefällt. Und Du hast meine Meinung gehört, ich denke, wir hätten einander nach diesem nichts mehr zu sagen.“

Sie ging langsam zur Thür, doch Artois vertrat ihr den Weg. „Wann kehrt der Professor zurück?“

„In drei oder vier Tagen, wie ich nach seinen Briefen annehmen muß. Er hat sich nicht mit voller Bestimmtheit darüber geäußert.“

„Gut! In drei Tagen werden wir reisen.“

„Warum nicht früher?“

„Weil es unmöglich ist. Frage mich nicht weiter. Du darfst wahrlich zufrieden sein mit dem ungeheuren Opfer, das ich da für Dich bringe.“

„Und wann werde ich Bestimmteres von Dir hören?“

„Übermorgen Abend. Unter der ausdrücklichen Bedingung jedoch, daß Du vorher keinen Versuch machst, Dich mit mir in Verbindung zu setzen — weder schriftlich noch mündlich. Du selbst könntest es mir leicht genug durch eine verhängnißvolle Ungelegenheit unmöglich machen, mein Versprechen einzulösen.“

„Es ist gut!“ erwiderte sie, ihn unverwandt ansehend. „Ich werde warten. Auf Wiedersehen also!“

„Auf Wiedersehen!“

Die Art, in der sie da von einander Abschied nahmen, verriet wahrlich nichts von jener unwiderstehlichen, verzehrenden Leidenschaft, die sonst wohl zwei Menschen fortziehen kann bis zur offenen Verachtung aller göttlichen und menschlichen Gesetze. Wie milksam unterdrückter Haß stimmerte es in den Augen der Einen und Klang es aus den Worten des anderen. Sie reichten einander nicht einmal die Hände; aber als Siegmund Artois wieder allein war, schüttelte er in höchster Wuth seine Faust gegen die eben zugefallene Thür und knirschte mit wild zusammengebissenen Zähnen: „Du sollst es zu büßen haben! So wahr ich lebe — Du sollst es mir bezahlen!“

XVIII.

Während draußen bereits die halbe Welt von dem Ruhme des neuen Heilmittels wiederhallte, lag der wirkliche Entdecker, Valentin Düringhoffen, als ein stiller, theilnahmsloser Mann auf seinem Schmerzenslager. Ihn kimmerten Ehre und Erfolg so wenig als irgend etwas anderes, das um ihn her geschah. Er mußte das runde, gewohnheitsmäßig ruhige Gesicht der von Doktor Giersberg gesandten Pflegerin nicht von Fräulein Helenens schmalen, kummervollen Antlitz zu unterscheiden. Nur manchmal, wenn ihre fahlen Fingerringe saßt und lindernd über seine heiße, schmerzende Stirn hinführten, murmelten seine blutlosen Lippen einen Namen, der die arme, kleine Person immer ein wenig zusammenzucken ließ — denn es war der ihrige nicht.

Während der ersten Wochen hatte er hier und da in leisen, zumeist kaum verständlichen Worten phantasiert; in jenen zwei Tagen aber, die seit dem Beginn der Behandlung mit dem neuen Heilmittel nun bereits verfloßen waren, hatten sich derartige Delirien nicht mehr eingestellt. Wenn auch die schwere Bewußtlosigkeit noch immer anhielt, so nahmen seine schmerzlich gespannten Lippen doch mehr und mehr den Ausdruck ruhigen Schlummers an.

Die Pflegerin, welche während der besonders gefährlichen Nachtsunden keinem anderen ihren Platz an dem Krankenbette überließ, pflegte sich dafür am Tage durch längere Ruhe zu entschädigen. Während dieser Zeit fiel Fräulein Helene allein die Wartung des Patienten zu. Auch heute saß sie mit einer Handarbeit unweit des Lagers am Fenster, als ein leises Klopfen an die Zimmerthür sie zu raschem Aufstehen bestimmte. Sie öffnete behutsam und trat dann, während ein feines Erröthen über ihre Wangen ging, einen Schritt zurück, um der Einlaß Begehrenden den Weg freizugeben.

„Kommen Sie nur herein, gnädige Frau! Er merkt ja doch nichts davon, und es wird ihn beruhigen, ihn zu sehen; denn es geht, Gott sei Dank! seit gestern schon wieder um ein Geringes besser.“

Ingeborgs schlank Gestalt war es, welche auf diese Aufforderung lautlos über die Schwelle des Krankenzimmers trat. Ohne ein Wort zu sprechen reichte sie Fräulein Helene die Hand und ging dann auf den Beten zu dem Bett, das durch eine mehrtheilige Schirmwand gegen Zugluft und allzu helles Licht geschützt worden war. Minutenlang blickte sie unverwandt auf das bleiche, eingefallene Antlitz mit den festgeschlossenen Augen und den schmerzlich herabgezogenen Mundwinkeln. Dann plötzlich neigte sie sich, einem übermächtigen Antrieb folgend, zu dem Kranken herab, und leise wie ein Hauch berührten ihre Lippen seine weiße Stirn.

„Gott ist barmherzig, er wird ihn nicht sterben lassen,“ sagte Fräulein Helene hinter ihr mit gedämpfter Stimme, und dann saßen die beiden Frauen einander in die Augen mit einem jener Blicke, die tausendmal beredter sind als lange Erzählungen und wortreiche Bekenntnisse.

Sie konnten in der That vor einander nicht mehr verheimlichen, wie es in ihren Herzen aussah. Schon seit dem Tage, an dem Ingeborg zum ersten Male hier oben erschienen war, um sich Gewißheit zu holen über Valentin Düringhoffens Ergehen, wußte Fräulein Helene, welcher Art die Empfindungen der fremden jungen Frau für den Kranken waren. Wenn sie auch in ihrer unbestechlichen, durch gewisse unwillkürliche Regungen der Eifersucht keineswegs gemilderten Sittenstrenge anfänglich geneigt gewesen war, die schöne, blasse Besucherin zu verdammen, hatte die Gemeinamkeit ihres schweren Kummers und die verwandte Nähe des Todes, der bereits zu Häupten jenes Lagers zu stehen schien, ihren Sinn doch bald zu mitleidiger Theilnahme gewendet. Hatte sie für sich selber doch ohnedies niemals hochfliegende Hoffnungen und Wünsche g'hegt.

Ihre Liebe zu Valentin Düringhoffen war von jener stillen, selbstlosen Art, die bereit ist, alles hinzugeben, ohne dafür einen

anderen Lohn zu begehren als das Glück, in der Nähe des geliebten Wesens zu athmen, von Zeit zu Zeit den Klang seiner Stimme zu hören und vielleicht zuweilen einen Blick freundlicher Anerkennung zu erhaschen. Es hatte ihr immer als eine ausgemachte Thatsache gegolten, daß Valentin Düringhoffen eines Tages ein schönes und kluges Mädchen heirathen würde, ja, sie hatte sich oft in den lebhaftesten Farben die glänzende, anmuthreiche Erscheinung der Glücklichen ausgemalt, der es beschieden sein sollte, von seiner starken Hand durch das Leben geführt zu werden. Jetzt aber, wo an diesem Krankenbette für die andere jeder vermessene Wunsch ebenso ausgegossen war, wie für sie selbst, jetzt hatte ein echt weibliches Mitgefühl über jede andere Empfindung den Sieg davongetragen. Zwischen den beiden Frauen war so, ohne daß es in ihren Worten zum Ausdruck gekommen wäre, eine Art von stiller Kameradschaft entstanden, die sie innig zu einander hinstieg und sie mit aufrichtigem gegenseitigen Vertrauen erfüllte.

Sie traten, als sich Ingeborg von dem Lager des Kranken abgewendet hatte, an das Fenster und begannen in behutsamen Flüsterton eine Unterhaltung, deren einziger Gegenstand natürlich Valentin Düringhoffen war. Fräulein Helene zeigte sich heute mittheilbarer, als sie es je zuvor unter der zermalmenden Last der furchtbaren Sorge gewesen war. In ihrer ernsten, schlichten Weise sprach sie von den schrecklichen Stunden, die sie während der letzten Wochen hier in diesem Zimmer durchlebt hatte.

„In all diesen quälenden Fieberphantasien schien nur ein einziger Gegenstand seine Gedanken zu beschäftigen,“ sagte sie unter anderem, „jene Erfindung und jene Arbeit nämlich, die er am Tage seiner Erkrankung dem Herrn Doktor Artois übergeben.“

„Meinem Manne?“ fragte Ingeborg erstaunt. „Eine Erfindung? Davon habe ich bisher ja noch gar nichts gewußt.“

In dem Bewußtsein, daß sie mit dieser Indiscretion unmöglich ein Unrecht begehen könne, erzählte ihr Fräulein Helene von dem Briefe an Professor Wallroth, den sie nach Düringhoffens Diktat hatte schreiben müssen und der sich Wort für Wort unauslöschlich ihrem Gedächtniß eingepreßt hatte. Sie schilderte ihr, wie es gekommen war, daß statt des unglücklicherweise verheerenden Professors Doktor Artois dem dringenden Rufe Folge geleistet hatte und mit wie freundlicher Bereitwilligkeit er den Auftrag seines todtkranken Freundes übernommen.

„Es muß sich dabei wohl um etwas sehr Wichtiges gehandelt haben,“ sagte sie hinzu, „denn Herr Düringhoffen sprach in seinen Delirien viel öfter davon als von irgend etwas Anderem. Soviel sich aus seinen oft wirren Reden entnehmen ließ, war es ein Medikament, das er gefunden zu haben glaubte, ein Ersatz für Chinin und Morphinum. Es war unheimlich, wie lange und zusammenhängend er darüber sprechen konnte, obwohl er doch offenbar nicht das geringste Bewußtsein seiner Worte hatte. Aber mein Gott, was ist Ihnen, gnädige Frau? Die Luft in diesem Zimmer ist zu drückend für Sie — Sie befinden sich nicht wohl?“

Ingeborg hatte sich in der That auffallend verärbt, und für einen Augenblick hatte sie wie in einer Anwandlung von Ohnmacht den Kopf gegen den Fensterrahmen lehnen müssen. Aber sie beantwortete die Frage Helenens durch eine entschieden verneinende Bewegung.

„Nein, nein, es ist nichts. Scheiden Sie mich noch nicht hinaus, ich bitte Sie darum. Sie wissen also ganz bestimmt, daß Herr Düringhoffen, ehe er das Bewußtsein verlor, meinem Manne etwas übergab?“

„Gewiß. Die Pflegerin hatte die Thür zu dem Nebenzimmer absichtlich ein wenig offen gelassen, während Herr Doktor Artois sich bei dem Kranken befand, und ich sah deutlich, wie der Herr Doktor auf Geheiß seines Freundes ein vollgeschriebenes Heft und mehrere Gläser mit einem weißen Pulver aus der Schublade dieses Tisches entnahm. Er steckte das alles zu sich und ging bald nachher fort; aber ich wiederhole, gnädige Frau, daß er es ohne Zweifel im vollen Einverständnis mit Herrn Düringhoffen that.“

„D, mein Gott!“ stöhnte Ingeborg leise. „Wenn es möglich wäre, wenn er in der Gewißheit seines Todes es gewagt hätte, das zu thun! Nein, nein, wenn es noch eine Gerechtigkeit im Himmel giebt, dürfte sie eine solche Schändlichkeit nicht geschehen lassen.“

Sie verstand als ihres Vaters Tochter genug von seiner Wissenschaft, um nicht mehr darüber im Zweifel zu sein, daß die berühmte Entdeckung ihres Mannes nichts Anderes war, als die glückliche Lösung des großen Problems, das Valentin Düringhoffen an jenem unergieblichen Pfingsttage als den Gegenstand seiner eigentlichen Lebensarbeit bezeichnet hatte. Wie etwas tief Schmerzliches hatte sie bisher diese Gewißheit empfunden; nie aber war ihr bis zu diesem Augenblicke der furchtbare Argwohn gekommen, daß es sich bei der großartigen Erregung ihres Vaters um einen gemeinen Diebstahl, um ein schandwürdiges, an einem Sterbenden begangenes Verbrechen handeln könne. Fräulein Helenens Erzählung erst hatte diesen Verdacht in ihr geweckt, nun aber, da er einmal vorhanden war, reichte ein Zeitraum von wenig Minuten hin, ihn in ihrem Herzen zur Gewißheit werden zu lassen.

(Fortsetzung folgt.)

Marine.

— London, 16. Juni. Die Admiralität hat nunmehr die Liste der Schiffe, die am 26. Juni zur Flottenschau bei Spithead versammelt sein werden, veröffentlicht. Die Schiffe werden sieben Reihen bilden, die auf dem Plan von A bis G bezeichnet sind. Reihe A besteht aus den 20 fremdherrlichen Schiffen, deren Besuch angelegt worden ist, Reihe B aus den 14 Postdampfern, welche Erlaubniß erhalten haben, an der Flottenschau theilzunehmen. Die Reihen C, D, E, F, G bilden die Formierung der britischen Flotte wie folgt: B 11 Schlachtschiffe 1. Klasse, 5 Kreuzer 1. Klasse, 13 neuester Konstruktion (1893/97), zusammen 29. — C 4 Schlachtschiffe 1. Klasse, 1887 in Dienst gestellt, 6 Schlachtschiffe 2. Klasse, 1881—1886 in Dienst gestellt, 7 Kreuzer 1. Klasse, 13 Kreuzer 2. Klasse neuester Konstruktion (1894/97), zusammen 30. — D 3 Kreuzer 1. Klasse, früher als Schlachtschiff 1. Klasse klassifiziert (1878 in Dienst gestellt), 3 Kreuzer 2. Klasse, 9 Kreuzer 3. Klasse, 20 Kanonenboote älterer Konstruktion, zusammen 33. — E 2 Kanonenboote 1. Klasse neuester Konstruktion, 1 Kanonenboot 2. Klasse älterer Konstruktion, 30 Kanonenbootverniichter neuester Konstruktion, 26—31 Knoten Fahrgehohe, 7 Segelbrigg, 6 Fahrzeuge besonderer Konstruktion, Schiffsdampfer u. s. w., zusammen 46. — G 20 Torpedoboote 1. Klasse; insgesammt

163. Bei der letzten großen Flottenschau im Jahre 1889 waren einschließlich 40 Torpedoboote nur 112 Schiffe bei Spithead versammelt. Diesmal werden 163 Schiffe der Flotte zugegen sein. Damals nur 9 Schlachtschiffe 1. Klasse, jetzt 15, damals 9 Kreuzer 1. Klasse, jetzt 15, und von diesen fast jeder doppelt so groß und schwer armirt, als die vor 8 Jahren. Eine Gattung, welche in der bevorstehenden Schau mit 30 Fahrzeugen vertreten werden wird, nämlich die Torpedobooteverniichter, war damals noch nicht erfunden und ist auch jetzt in andern Flotten nur vereinzelt zu finden — in der französischen nur einer. Die Flottenschau wird diese Kontraste, wie überhaupt den kolossalen Aufschwung der Seemacht Englands in interjanter Weise veranschaulichen.

Lokales.

Wilhelmshaven, 16. Juni. Eine gemüthliche Stammtisch-Gesellschaft in Blubeuren kam vor einigen Wochen auf den Gedanken, dem Kommandanten der „Kaiserin Augusta“ eine richtige Stimmgabel zu schicken, damit dieser im europäischen Concert den richtigen Ton angeben könne. Besagt, gethan. Eine zwei Meter lange hölzerne, mit Silberpapier überzogene Gabel wurde, laut „Augsb. Abendzeitung“, angefertigt, und in guter Verpackung an den Kommandanten S. M. S. „Kaiserin Augusta“ mit folgendem Begleitschreiben abgeschickt: „Hiermit gestattet sich eine jangeschlustige Stammtischgesellschaft aus Blubeuren in Schwaben, da das europäische Concert wegen der Insel des Minos sich in starken Dissonanzen zu gefallen scheint, Ihnen eine Stimmgabel zu überreichen, die, mit kräftiger Hand geschwungen, in Balde wohl wieder Harmonie ins Ganze bringen wird. Mögen Sie diesen kleinen Schwabenreichthum mit gutem deutschem Humor aufnehmen und möge er Ihnen zugleich ein Zeichen dafür sein, daß auch schwäbische Landoraten sich ein jedes Interesse haben für unsere deutsche Marine.“ Die Begleitschreiben war das folgende Gedicht beigegeben: Verehrtester Herr Admiral! — Nicht selten ist es höchst fatal, — Daß öfters, wie man liest und hört, — Beim europäischen Concert — Nicht stimmen will zu der Trompete — Der Tonansatz von Geig' und Flöte. — Daß dieser Moll spielt, jener Dur, — Der Forte, der Piano nur, — Der Cito und der Ritardando, — Allegro der und der Stenando, — Und daß man eine „Note“ kaum — Vor Leher hört und Schellerbaum, — Indeß die Gallo-Allianz — Zerfliehet in lauter Dissonanz! — Ja, Herr, um ehrlich es zu sagen, — Das will manch' Einem nicht behagen; — Und darum, daß es besser klappe, — Als wär' beim Thurmbau man von Babel, — So folgt anbei die kleine Gabel, — Um wiederum das Concert zu stimmen; — Den Pflüchern aber und den Schimmern — Fallschwiele n, die danach nichts fragen, — Sie thätig um — das Maul zu schlagen. Sieben Schwaben. Hierauf ist vor einigen Tagen zur Freude der Schwäbischen Stammtischgesellschaft folgende Antwort eingelaufen: „Blubeuren, den 17. Mai 1897. An Bord S. M. S. „Kaiserin Augusta“. An die sieben Schwaben... in Blubeuren. Im Auftrag des Kommandanten S. M. S. „Kaiserin Augusta“ und im Namen des Officierscorps sage ich den Herren vom Stammtisch... den besten Dank für die Ueberbringung der europäischen Concert-Nischen-Stimmgabel. Um uns Alle in den Besitz einer Abschrift Ihres liebenswürdigen Briefes und reizenden Gedichtes zu setzen, haben wir Beides in die hier an Bord erscheinende „Bierzeitung“ aufgenommen. Vielleicht wird es Ihnen Vergnügen machen, den Brief darin wiederzufinden, und ich habe mir daher erlaubt, ein Exemplar der betreffenden Nummer beizufügen. Die Stimmgabel selbst ist in der Officiersmesse über der Tafel aufgehängt und erinnert uns stets daran, daß man in der fernern Heimath unser freundlich gedacht hat. Mit einem deutschen Gruß. J. A. ... Unterleutenant zur See und Adj. S. M. S. „Kaiserin Augusta“.

Aus der Umgegend und der Provinz.

Wittmund, 15. Juni. Im letzten Kreisstag wurde bezüglich der Bahn Wittmund—Munich Folgendes beschlossen: Soweit die Mittel zur Verzinsung und Tilgung der auf den Kreis Wittmund antheilig entfallenden Anleihen zum Bau der Kleinbahn Wittmund—Munich-Deer und die Kosten des Betriebes dieser Bahn nicht aus den Betriebs-Einnahmen sollten gedeckt werden können, werden dieselben durch Kreisabgaben aufgebracht. Dabei findet eine Mehrbelastung der in bezuggenommenen bethelligten Gemeinden auf Grund des § 13 der Kreisordnung vom 6. Mai 1884 in folgender Weise statt: 1. Es werden 9 Zonen gebildet. Es gehören zur 1. Zone diejenigen Gemeinden, in deren Gemarkung eine Haltestelle der Kleinbahn errichtet wird; zur 2. Zone die Gemeinden, welche bis zu 2 km, zur 3. die, welche 2—4 km, zur 4. die, welche 4—6 km, zur 5. die, welche 6—8 km, zur 6. die, welche 8—10 km, zur 7. die, welche 10—12 km, zur 8. die, welche 12—14 km, zur 9. die, welche mehr als 14 km von einer Haltestelle der beizunehmenden Kleinbahn belegen sind. Dabei macht es keinen Unterschied, ob die Haltestelle in dem Bezirke des Kreises Wittmund oder außerhalb desselben angelegt ist. Die Entfernung wird nach der Länge der zu der fraglichen Haltestelle führenden öffentlichen Fahr- oder Fußwege, oder, sofern kürzer, Eilbahnwege festgestellt. Als Ausgangspunkt gilt das der Haltestelle am nächsten gelegene Wohnhaus einer Gemeinde, oder die in derselben befindliche Eisenbahnstation, als Endpunkt das Empfangsgebäude der Haltestelle. Bei unbewohnten Gutsbezirken bildet die Mitte der Bestzung den Ausgangspunkt. Ueber die Einreichung der Gemeinden in die einzelnen Zonen beschließt der Kreisauschuß endgültig. Das Verhältnis, in welchem die Gemeinden zu den Kreisabgaben behufs Aufbringung der Eingangs beizunehmenden Kosten beizutragen haben, ist folgendes: Es werden herangezogen die Gemeinden der 1. Zone mit 100 %, der 2. Zone mit 85 %, der 3. mit 70 %, der 4. mit 60 %, der 5. mit 50 %, der 6. mit 40 %, der 7. mit 30 %, der 8. mit 20 %, der 9. mit 10 % der für die übrigen Kreisabgaben zur Berechnung kommenden, staatlich veranlagten Steuerbeiträge.

Deer, 15. Juni. Bei einer Bierreise, welche dieser Tage einige vierverhändige Herren unternahmen, wurde entdeckt, daß 25 verschiedene Sorten Bier hier zum Ausschank kommen.

Vermischtes.

— Paris, 15. Juni. Wegen bedeutender Geldunterlagen wurde ein früherer russischer Offizier der kaiserlichen Garde von der hiesigen 3. Strafkammer gestern zu 9 Jahren Gefängniß verurtheilt.

— Nikolsburg, 15. Juni. Während des gestrigen Nachmittagsgottesdienstes schlug der Blitz in die Pfarrkirche zu Bratelsbrunn. Ein 17-jähriges, vor dem Altar betendes Mädchen wurde vom Blitz getödtet, 2 Frauen wurden verletzt.

Verdingung.

Zum Neubau der Deckoffizierschule soll die Lieferung und Anbringung von ca. 7000 kg **Schmiedeeisen in Kleufeisenzeug**, bestehend in Zugankern, Wauerankern, Faschen, Steinschrauben, Schraubenmuttern, Stroh- und Schraubenbolzen pp. im Termin am 28. Juni, Vormittags 11 1/2 Uhr vergeben werden.

Angebote sind verschlossen und portofrei vorher an die Garnison-Verwaltung einzuliefern.

Die Bedingungen liegen in der Registratur zur Einsicht aus und können auch für je 0,50 M. abgegeben werden. Wilhelmshaven, den 15. Juni 1897.

Kaiserliche Marine-Garnison-Verwaltung.

Verdingung.

Zum Neubau der Deckoffizierschule soll die Lieferung von 4400 cbm Mauerfund, 1050 " gelbichten Kalk und 665000 kg Cement im Termin am 26. Juni, Vormittags 11 1/2 Uhr vergeben werden.

Angebote sind verschlossen und portofrei an die Garnison-Verwaltung vorher einzuliefern.

Die Bedingungen liegen in der Registratur zur Einsicht aus und können auch für je 0,50 M. abgegeben werden. Wilhelmshaven, den 15. Juni 1897.

Kaiserliche Marine-Garnison-Verwaltung.

Verdingung.

Zum Neubau der Deckoffizierschule soll die Lieferung von rund 209000 kg gewalzter, schmiedeeisener **T-Träger** und **C-Eisen** und rund 4100 kg gußeisener **Unterlagsplatten** im Termin am 29. Juni, Vormittags 11 1/2 Uhr vergeben werden.

Angebote sind verschlossen und portofrei vorher an die Garnison-Verwaltung einzuliefern.

Die Bedingungen liegen in der Registratur zur Einsicht aus und können auch für je 0,50 M. abgegeben werden. Wilhelmshaven, den 15. Juni 1897.

Kaiserliche Marine-Garnison-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Neuende. Die Stelle eines Hauswarts an hiesiger Schule ist mit dem 1. November d. J. anderweitig zu besetzen. Das Gehalt beträgt außer freier Wohnung im Schulhause und freier Feuerung 180 Mark.

Bewerbungen sind bis zum 3. Juli d. J. beim Schulvorstand einzureichen.

Der Schulvorstand.
Arkenau, Pastor.

Ausverdingung.

Am **Montag, den 21. d. M.**, Nachmittags 6 Uhr, werde die zweimalige Reinigung des Banter Tiefes in Becker's Wirthshaus zu Eckerberge öffentlich mindestens ausverdingen. Bant, den 16. Juni 1897.

Fr. Lauts, Siefelgeschworener.

Verkauf.

Zum Auftrage der Erben des weil. Maurermeisters **Friedrich Arey** zu Wilhelmshaven, werde ich die Altestr. sub Nr. 21 und 21a in Wilhelmshaven belegenden beiden

Wohnhäuser

zum Antritt auf den 1. November d. J., eventl. auch zu einem früheren Antritt, öffentlich gegen Meistgebot versteigern, zu welchem Behufe hiermit Termin auf

Montag, den 21. d. Mts.,
Nachmittags 4 Uhr,

in **W. Eggen's** Gastwirthschaft, Müllerstraße 19, angesetzt wird.

Die Verkaufsbedingungen sind in meinem Geschäftszimmer von heute an ausgelegt und ertheile ich gerne weitere Auskunft.

Neuende, den 10. Juni 1897.

H. Gerdes,
Auktionator.

Verkauf.

Für betr. Rechnung sollen am **Sonnabend, den 19. d. M.,** Nachm. 2 Uhr anfgd., in **G. Eilers** Saale zu Sedan mit Zahlungsschrift öffentlich meistbietend verkauft werden:

1 weith. Kleiderschrank, 1 Kl.

Schrank, 6 Küschenschilde, 3 Hochschilde, 2 große Spiegel, 1 Tisch. Bettstelle, 1 Schl. do. mit Matratze, 1 Waschtisch, 1 Tellerborte, 1 gr. Borte, 1 Weckuhr, Bilder, Gardinenkasten, Rouleauxstangen, 1 gr. Badewanne, 1 Waschkessel, 4 Eimer, 1 Wasserbank, 1 kleiner Reijkorb, Garderoben- und Handtuchhalter, 2 Lampen, 1 Petroleummaschine, 1 eis. Ofen, 1 Ektopf, 1 Kaffeemühle, 1 Parthie getr. Bohnen, versch. Küchengeräthe, Porzellanaeschirr etc.

auch: 1 Stalltür, 1 Futterblock, einige Haufen Holz- und Brennholz, sowie 1 schöner Hund (Terrier).

Neuende, den 14. Juni 1897.

H. Gerdes,
Auktionator.

Verkauf.

Für betr. Rechnung werde ich **Sonnabend, den 19. d. M.,** Nachm. 2 1/2 Uhr anfgd.,

im Saale der Frau Witwe Janssen, Neustraße, gegen Baarzahlung verkaufen:

1 Kleiderschrank, 1 Sopha, 1 Klavier, 2 Spiegel, 1 Küschenschrank, 3 Dbd. Stühle, 2 Bettstellen mit Matratzen, 2 Nähmaschine, 1 Stummelieder, mehrere Bilder, versch. Lampen, versch. Ektopfe, 1 Kaffeekessel, Garderobenhalter, mehrere Fahnen, 2 Sag Regel und Kugel, ca. 50 Flaschen Wein, Biqueur und Cognac, sowie vieles Haus- und Küchengeräth.

Heppens, den 17. Juni 1897.

H. P. Harms,
Auktionator.

Eine herrschaftliche 7räumige **Stagen-Wohnung**

an der Güterstraße ist umständ halber zu sofort oder später unter meiner Nachweisung zu vermieten.

R. Griffel, Roonstraße 24.

Zu vermieten

eine fein möblirte **Stube.**
Brienstraße 19.

Ein gut möbl. Zimmer zu vermieten.
Marktstraße 37, I. L.

Zu vermieten

zwei einzelne gut möbl. **Stuben** an 1 oder 2 anständ. junge Herren.
Schulstr. 2, 2. Et. r., Genossensch.-Haus.

Zu vermieten

Stube und Schlafzimmer.
Marktstraße 39.

Zu vermieten

eine **Wohnung** zu 400 M.
Königstraße 51.

Eine Wohnung zum 1. Juli, 3-4 Räume, neu renovirt, an der Roonstraße zu vermieten.
Batani, Grenzstraße 13.

Zum 1. November

wird von ruhigen Mietnern eine **Wohnung** von 4 oder 5 Räumen in der Roon- oder Kaiserstraße oder deren Nähe zu mieten gesucht.
Offerten mit Preisangabe unter A. B. C. an die Exped. d. Bl.

Gesucht

zum 1. Juli **Staubenmädchen** von 2-7 Uhr Nachmittags, Freitag oder Sonnabend den ganzen Tag. Lohn 8 Mf. Kaffee und Abendbrot. Wo? sagt die Exped. d. Blattes.

Suche

auf sofort einen kräftigen **Hausburschen.**
Conditor **Lübbeke,** Roonstraße.

Hausmädchen

gesucht, welches im Kochen und häusl. Arbeiten erfahren ist, wegen Verheirathung meines jetzigen.
Frau Schiffb.-Ingenieur **Rätkner,** Kaiserstraße 60.

R. Pape,
Zahntechniker,
Bismarckstraße 14.
Sprechstunden
von 9-1 und von 3-7 Uhr.

Erwarte in den nächsten Tagen eine Schiffsladung beste **schottische Maschinenbohlen** und halte dieselben Interessenten billigt empfohlen.
B. Wilts.



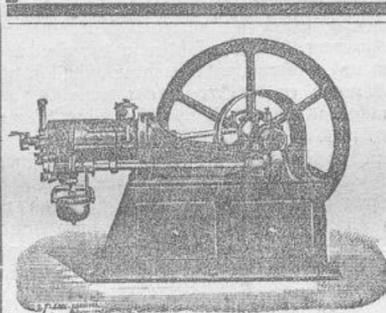
Klavierstimmen und **Reparieren** besorgt prompt und kunstgerecht

E. Paulus, Marktstr. 45.

Gleichzeitig bringe mein reichhaltiges Lager von **Pianos und Musik-Instrumenten** in empfehlende Erinnerung.

Für Bahnleidende bin ich an Wochentagen Nachmittags von 1 bis 7 Uhr, an Sonntagen Vormittags von 9 bis 12 Uhr, zu sprechen.
A. Kruckenberg, Marktstraße 30.

Klentze's reiner 90 Pfennig Bordeauxwein
eigenes Wachstum vom Besitze Marcou.
Erbe P. Klentze — Palus de Condat — Bordeaux.
Hauptniederlage in Wilhelmshaven bei
P. F. A. Schumacher,
Telephon No. 91. Roonstrasse 81.



C. Louis Schröder,
Civil-Ingenieur,
Oldenburg i. Gr.
Techn. Bureau und Maschinengeschäft.
Ausführung von Gas-, Benzin-, Petroleum-Motoren, Dampf-Maschinen, Dampfessel, — Mühlen, Pumpen — Transmissions- und elektrischen Licht-Anlagen.

Einrichtung von Fleischereien und Bäckereien, sowie Luft-, Dampf- und Wasserheizungen.
Großes Lager von Treibriemen, Putzwalze, Maschinenölen, sämmtlichem Verpackungsmaterial, Wasserstandsgläsern etc.
Mein technisches Bureau empfehle ich zur Ausarbeitung von Plänen, Projekten und Kostenanschlägen.
Vertreter der Gasmotorenfabrik Deutz in Köln-Deutz.

Ordentliche Arbeiter

finden dauernde Beschäftigung auf unserem Dorfwerk. Kräftige, fleißige Leute, welche die Arbeit beim Dorf-fahren thun können, erhalten 2,75 Mf. Tagelohn. Man wende sich an Auf-seher Suhren, Neuenwege bei Varel.

Ruschmann & Co.,
Varel.

Gesucht

sobort ein **Mädchen** für die Tagesstunden.
Schwedenhaus 2, part. I.

Kobbesches Fleckenwasser
"Kelidol" ist tadelloes
durch einfaches Reiben entfernt man mühelos jeden Fleck aus allen Stoffen ohne das ein Rand nachbleibt.
In diesen Flaschen à 30 S. käuflich.
W. Waehsmuth.

Mittagstisch

finden Sie gut und billig für 50 Pf. im Bierstübel „Zur Deutschen Flotte.“

Täglich Unterhaltung und **Vorträge** Abends.
Empfehle meine beiden

Breakwagen,
1- und 2spännig, allen Ausflüglern.

H. Wiegmann Wwe.,
Roonstraße 1.

Brut-Eier

von rebhühn. **Italienern,** vorzügl. Eierleger, bei freiem Auslauf, Dsd. 1,50 Mf.

Cziliński, Deichstraße 8.

Taschen-Uhren
Komplette-Nickel- von M. 2.— an
Schlüssel-Uhren „ „ 1.50 „
Komplette-Silber „ „ 12.— „
" Gold „ „ 25.— „
Wecker-Uhren
von M. 2.40 an. m. Kalend. M. 4

Regulateure

von M. 6.— an.
Preisliste gratis u. franko. Nichtbevorzugendes wird umgetauscht od. Betrag zurückbezahlt. Schriftl. Garantie.
Uhrenversandgeschäft
Carl Schaller, Konstanz.

Elektrische

Haus-Telegraphen

und Telephonanlagen werden unter Garantie für tadellose Funktion schnellstens ausgeführt von

C. Gleich, Mechaniker, Roonstraße 15.

Monogramme

in jeder Größe stets vorrätzig bei
A. Eisenblätter, Wöhlerstraße 97.

Neuender Hof
(an der Kirche).

Meine aufs beste renovirten **Sala-Itäten**, sowie meinen gut eingerichteten **Gärten** halte ich bestens empfohlen. Doppelte Regehbahn. Kinderspielplatz. — ff. Biere etc.

Weert Hasselder.

Specialität gegen Wanzen, Flöhe, Kächenungeziefer, Moten, Parasiten auf Hausthieren etc. etc.



Zacherlin

wirkt staunenswerth! Es tödtet unübertroffen sicher und schnell jedwede Art von schädlichen Insekten und wird darum von Millionen Kunden gerühmt und gesucht. Seine Merkmale sind: 1. die versiegelte Flasche, 2. der Name "Zacherl."

Zu haben bei **Emil Schmidt, Drogerie,** Roonstr. 84.

Zud. Reil, Drogerie, Bant.

Folgende Mitglieder des **Vereins für Geflügelzucht u. Vogelschutz, Wilhelmshaven,** empfehlen **Brut-Eier** per Stück 10 bis 30 Pfg.

Minorta, schwarz: L. Thaden, Bahnhofstr. 1, G. Ploger, verl. Roonstr. 54, R. Bruns, Bismarckstraße 36c, W. Albers, Kopperhöfen, Lange, Am Markt.

Italiener, rebhühn: M. Wolff, Marktstr. 29, Peters, Deichstr. 48, Cziliński, Deichstr.

Italiener, gesperb: G. Sosaith, Bismarckstr. 33.

Thüringer Hausbäckchen: J. B. Egberts, verl. Güterstr. 13.

Sondau: Kulow, Ostfriesenstr. 71.

Kauzshau: W. Albers, Kopperhöfen, Kulow, Ostfriesenstraße 71, J. B. Egberts, verl. Güterstr. 13.

Wyandottes: Wolff, Marktstr. 29, Stölte, Park, Cziliński, Deichstr.

Plymouth-Rocks, gesperb: Müll, Kurzefer. 11.

Bantam, schwarz: Packusch, Roonstraße, W. Albers, Kopperhöfen.

§ 11. Achtung! § 11.

Die Markt-Restaurations im Elsaß wird **Sonnabend** wieder eröffnet.

Die weltbekannte und in allen Orten eingeführte Firma **M. Jacobsohn, Berlin, Linienstr. 126,** berüht durch langjährige Lieferung an Mitglieder von Lehrer-, Artillerie-, Post-, Militär- und Beamtenvereinen, verwendet die neueste hochartige Familien-Nähmaschine, verbess. Konstruktion, zur Schneiderei, Hausarbeit und gewerblichen Zwecken, in Ver schlus-fasten, Fußbetrieb für 50 M. Vierwöchentliche Probezeit; 5-jähr. Garantie. Alle Sorten Schuhmacher-, Schneider- und Ringschiffen-Maschinen zu billigen Preisen. Maschinen, die in der Probezeit nicht konveniren, nehme unbeant-wortet auf meine Kosten zurück. Militäraria-Jahresräder, Tangentenspeichen, Pneumatiereifen. 175 Mark. 1 Jahr Garantie. Cataloge gratis, franco.

Schutz-Marks. 11392



50 M.

50 M.

50 M.